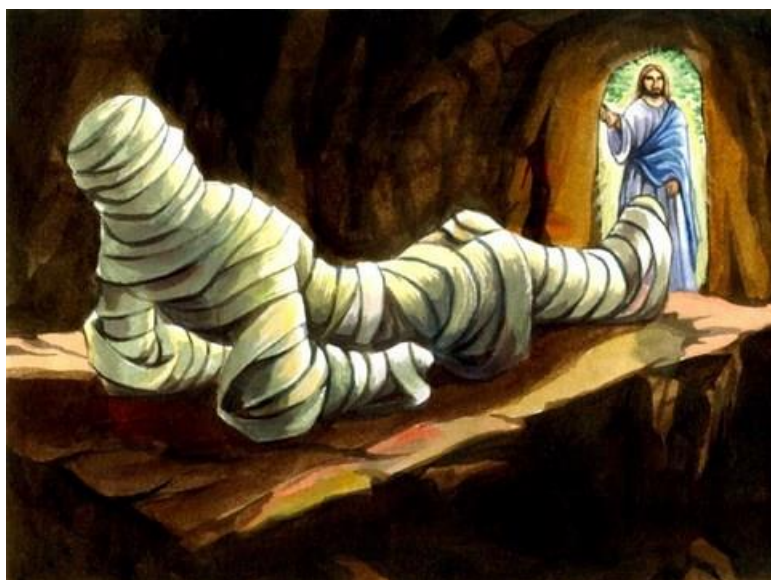


Katholische Pfarre Rankweil

Im Gebet vereint

Predigt zum 5. Fastensonntag, 29. März 2020

Evangelium nach Johannes 11,1-45



Jesus holt Lazarus aus dem Grab wieder ins Leben zurück. Zum gesunden Menschen gehört der Lebenswille. Doch das biologische Leben hat seine Grenzen. Die Botschaft der Kirche lautet: Jesus sprengt die Kerkermauern des Todes und öffnet den Zugang zu einem anderen Leben.

Vor kurzem habe ich in einer Zeitschrift folgende Begebenheit gelesen, die auch gut zum heutigen Evangelium passt: Am 4. Februar 1997 wurde Bischof Benjamin de Jesus in Jolo auf den Philippinen vor seiner Kathedrale von muslimischen Fundamentalisten erschossen. Als sein Nachfolger, Angelito Lampon, ein Jahr später gefragt wurde: „Sind sie bereit, Bischof von Jolo zu werden?“, war ihm bewusst, was er damit eingehen würde. Er bekennt: „Es war für mich wie eine Ernennung zum Märtyrertum.“ – Bis zum heutigen Tag wird er auf Anordnung der Regierung rund um die Uhr von 5 Soldaten bewacht. In der Begegnung mit Bischof Angelito wird spürbar: Der kleine Philippino ist trotz allem ein gelassener Mensch geblieben.

Bischof Lampon erinnert uns durch seine Haltung an etwas, was jeder Mensch auf sehr alltägliche Weise zu bewältigen hat: Das menschliche Leben kann nur gelingen, wenn wir lernen, mit der Angst vor dem Tod zu leben. Aber trifft das wirklich unsere normale Alltagssituation?

Bei Bischof Lampon sind es die fünf Leibwächter, die ihn ständig an die drohende Gefahr erinnern. Solche verordneten Leibwächter gibt es, bildlich gesprochen, auch bei uns! Weil sie uns in unangenehmer Weise an den Tod erinnern, nehmen wir ihre Anwesenheit nur nicht gerne wahr. Trotzdem sind sie da. Sie heißen: Krankheit, Tod, Schmerz, Vergänglichkeit, Alter, Einsamkeit und Angst. Diese Reihe ließe sich wohl noch beliebig fortsetzen. Auch hier gilt: Unser Leben kann nur gelingen, wenn wir lernen, mit ihnen zu leben. Weigern wir uns, dann kommt es in den verschiedensten Bereichen unseres Lebens zu Lähmungserscheinungen. Wer sich zunehmend von der Sorge um seine Gesundheit, seine Jugendlichkeit, seine Sicherheit usw. bestimmen lässt, kommt immer weniger zum Leben.

Die Fastenzeit, an deren Ende wir uns befinden, ist eine Vorbereitung auf Ostern. In der Osternacht werden wir unser Taufversprechen erneuern. Wir werden uns dankbar daran erinnern, dass Jesus uns durch seinen Tod und seine Auferstehung neues Leben geschenkt hat. Die Erzählung von der Auferstehung des Lazarus, ist so etwas wie ein Vorgeschmack darauf. Wie damals dem Lazarus, so ruft Jesus heute uns zu: „Kommt heraus! Kommt heraus aus euren Gräbern der Todesfurcht! Lasst euch von den Leibwächtern der Angst, der Krankheit, des Todes, der Resignation, des Alters, des Schmerzes nicht so einengen, dass ihr nicht mehr richtig leben könnt!“

Hilft uns das? Ermutigung zum Leben – gut und schön! Aber wenn wir am Ende doch alle sterben müssen, wie Lazarus ja auch wieder gestorben ist, dann wäre unser Osterfest nur eine Entwarnung auf Zeit.

In der Erzählung von der Auferweckung des Lazarus geht es um mehr als die Ermutigung zum Leben angesichts von Leid und Tod. Denn der Kern dieser Erzählung besteht nicht in der Totenerweckung des Lazarus, sondern in der Frage, die Jesus Marta stellt: „Glaubst du das?“ – Glaubst du, dass ich es bin, der dir schon jetzt Auferstehung und Leben schenken kann? Glaubst du, dass der leibliche Tod dir nichts anhaben kann, wenn du dich mir jetzt ganz anvertraust?

Bischof Angelito erzählt von sich, dass er einen „Akt des Glaubens“ gesetzt habe, als er sein Ja zur Ernennung gab. An seinem Beispiel wird sichtbar, was das praktisch bedeutet: Angelito setzt nicht siegesgewiss auf eine wunderbare, himmlische Errettung. Er vertraut auch nicht auf die eigene Kraft. Er sagt auch nicht aus blindem Gehorsam Ja. Er geht in die Richtung, die im Evangelium aufgezeigt wird: Du, Jesus, bist der Sohn Gottes. Auf deine Zusage garantiert Gott auch mir das Leben, wenn ich dem Tod auf vielerlei Weise ins Auge schauen muss. Du hast mich von bodenloser Todesangst entsorgt!

Freilich, wir werden jetzt vielleicht einwenden: Ich bin kein Held. Ich bin auch kein Bischof Lampon. Ich habe noch viele Fragen und Zweifel. Was nützt mir eine grundsätzliche Entsorgung des Todes, wenn ich trotz Ostererfahrung sterben muss?

Jesus berichtigt Marta und uns in diesem entscheidenden Punkt. Wer sich Jesus anvertraut, wer an ihn glaubt, der erhält das unzerstörbare ewige Leben jetzt. Er wird den leiblichen Tod überleben, weil die Liebe Gottes ihn rettet. Der Glaube an das ewige Leben jetzt ist es, der Bischof Lampon und uns in der Todesfurcht Mut zum Leben gibt.

Die Frage Jesu: „Glaubst du das?“ ist eine Frage für einen jeden von uns, für den ganz normalen Alltag. Die letzten Tage der Fastenzeit sind eine Gelegenheit, inmitten meiner unangenehmen Leibwächter zu beten: Du, Jesus, bist der beste und sicherste Leibwächter, den ich

habe. Du garantierst mir ewiges Leben mitten in der Erfahrung von Tod, Ängsten und menschlichen Grenzen. Dir möchte ich mich anvertrauen, an dich möchte ich glauben – Tag für Tag.

Zusammengestellt und für
den Inhalt verantwortlich
Kpl. Paul Niculaesi, Rankweil
Bildquelle: biblestudyresources.org